

Nummer 18/19
vom 12. Mai 2021

50. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**
Kirche für die Menschen

INHALT

Im Gespräch

Würzburg/Oberleichtersbach: „Gemeinschafts- und Teamfähigkeit gefordert wie nie zuvor“4-5
(Dekan Armin Haas zu seiner neuen Aufgabe als Sprecher des Priesterrats)

Berichte

Würzburg: „Großartiges Zeugnis als Bischof und Hirte“6
(Gedengottesdienst zum zweiten Jahrestag des Todes von Bischof em. Dr. Paul-Werner Scheele)

Würzburg: „Der Einsatz hat sich gelohnt“7-8
(Bischof Jung feiert Gottesdienst zum 50. Jubiläum von „Theologie im Fernkurs“)

Aschaffenburg: „Der Glaube nimmt von uns die Traurigkeit dieser Zeit“9
(Bischof feiert Gottesdienst zum 400. Jubiläum der Eucharistisch-Marianischen Männersodalität)

Würzburg: „Wir sind zum Handeln gezwungen“10
(Generalvikar Vorndran zu den Schließungen von Tagungshäusern und der Zukunft der Bildung)

Würzburg: Appell für eine geschwisterliche Kirche11
(Agape-Feier der Ortsgruppe Würzburg von „Maria 2.0“ in der Augustinerkirche)

Würzburg: Digital auf Pfingsten einstimmen12
(Spiritueller Countdown „Das unsichtbare Geschenk“ im Internet)

Zell am Main: Goldene und Gnadenvolle Profess13-14
(Schwestern der Oberzeller Franziskanerinnen legten ihr Gelübde vor 50 oder 70 Jahren ab)

Würzburg: Elternkurs „FamilienTeam“15
(Neues Onlineangebot für Eltern von Kindern im Alter zwischen drei und zehn Jahren)

Schwarzach am Main/Würzburg: CD-Finanzierung via Crowdfunding16
(Band „Sternallee“ plant neues Album für Herbst)

Aktuelles Lexikon

Christi Himmelfahrt17

Eisheilige17

Kurzmeldungen

Würzburg: Unabhängiger Betroffenenbeirat hat sich konstituiert18

Würzburg/Winterhausen: Zugehörung Winterhausen nach Eibelstadt umgepfarrt18

Volkersberg: Maiandacht mit Bischof em. Hofmann18

Würzburg: Würzburger Partnerkaffee spendet 10.000 Euro für Litembo Hospital19

Alzenau: Zwei Diakone errichteten Mariengrotte im Alzenauer Pfarrgarten19

Würzburg: Rund 50 Frauen hören virtuelle Lesung mit Generaloberin Ganz20

Würzburg: Museum am Dom – Follower wählen moderne Kunst für Schaufenster20

Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Wie die Kirche Maria heute sieht	21
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Ellen Amman, Sozialarbeiterin und Politikerin.....	21
Würzburg: Sonntagsblatt – Ein Bäcker Geselle mit Sehbehinderung	22
Würzburg: Sonntagsblatt – Abt Reepen fordert rasche Impfung des Konvents	22
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Frauen des Alten Testaments.....	22
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – „Vorlesezeit“ mit Paul Maar und dem Sams	23

Personalmeldungen

Johannesberg: Pfarrer i. R. Karl Mödl wird 80 Jahre alt	24
Habichsthal: Pfarrer i. R. Edgar Sahm wird 80 Jahre alt	24
Würzburg: Karmelitenpater Thomas Vanderkunnel seit 25 Jahren Priester.....	24
Würzburg: Generalvikar Dr. Vorndran als Referent für Stipendien sowie Bußkanoniker entpflichtet.....	25
Würzburg: Domkapitular Gessner auch Referent für Stipendien und Stolarien	25
Würzburg: Anna Stankiewicz Präventionsbeauftragte des Bistums Würzburg	25

Veranstaltungen

Würzburg: Seminar für Eltern – Erste-Hilfe-Tipps für Kleinkinder.....	26
Würzburg: Onlineveranstaltung – „Frauen im frühen Christentum“	26
Würzburg: Byzantinischer Gottesdienst zum Fest Christi Himmelfahrt	26
Würzburg: DJK veranstaltet virtuelles Seminar für weibliche Führungskräfte	26
Würzburg: Onlinevortrag „Buddhismus. Götter, Rituale, Achtsamkeit“	27
Würzburg: Ökumenische Segensfeier für alle in der Jugendkirche Würzburg	27
Alzenau: Bischof em. Hofmann eröffnet Marienmonat Mai in Alzenau.....	27
Eschau-Hobbach: Paarseminar im Hochseilgarten	28
Lohr: „Mit Bibel und Rucksack“ – KDFB lädt zu spiritueller Wanderung.....	28
Ochsenfurt: Neue Jugendgottesdienst-Reihe „Nichtsdestotrotz Neuland“	28
Randersacker/Óbidos: Auferstehungsfeier erinnert an Schwester Brunhilde Henneberger.....	29
Veitshöchheim: Arbeitstagung der Landfrauen – Besuch im Jüdischen Kulturzentrum	29

Der nächste POW erscheint zum 26. Mai 2021.

Aktuelle Meldungen erhalten Sie per E-Mail oder finden Sie im Internet unter www.pow.bistum-wuerzburg.de

Im Gespräch

„Gemeinschafts- und Teamfähigkeit gefordert wie nie zuvor“

Dekan Armin Haas zu seiner neuen Aufgabe als Sprecher des Priesterrats

Würzburg/Oberleichtersbach (POW) Pfarrer Armin Haas (58), Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Oberleichtersbach-Schondra“ im Landkreis Bad Kissingen und Dekan des Dekanats Hammelburg, ist seit 16. März 2021 neuer Sprecher des Priesterrats der Diözese Würzburg. Im folgenden Interview spricht er über die Aufgaben und die Akzente, die er persönlich in dieser Funktion setzen möchte.

POW: Sie sind neu gewählter Sprecher des Priesterrats der Diözese Würzburg. Was genau ist Ihre Aufgabe?

Dekan Armin Haas: Die Mitglieder des Priesterrats sind aus der Diözese gewählt, wegen ihres Amtes vertreten oder vom Bischof eigens dazu berufen, um diesen in seiner Leitungsaufgabe zu unterstützen. Dafür gibt es einen geschäftsführenden Ausschuss, den ich zu leiten habe. Gemeinsam bereiten wir dort die Sitzungen vor, stimmen mit dem Bischof die Tagesordnung ab und laden dann in seinem Auftrag zur Versammlung ein. Das geschieht gewöhnlich zweimal im Jahr. Weil wir aber zurzeit ja mitten drin sind in einer grundlegenden Neugestaltung der Seelsorge im Bistum, sind wir tatsächlich auch öfter gefragt.

POW: Wie sieht das in der Praxis aus?

Haas: Wir sollen ja den Bischof in allem beraten, „was die Seelsorge erfordert und dem Wohl des Bistums dient“ – so hat es das letzte Konzil vorgesehen. Dazu wird von uns erwartet, dass wir mit allen im pastoralen Dienst in gutem persönlichen Kontakt stehen, „um deren Anliegen und Bedürfnisse zu erkunden“. Auch mit dem Leben und dem Dienst der Priester sollen wir uns immer wieder befassen. Grundsätzlich können sich aber alle Gläubigen der Diözese mit Fragen und Anregungen an den Priesterrat wenden, persönlich über jedes Mitglied oder eben über mich als Sprecher. Ich habe diese Themen dann dem Bischof vorzulegen, denn er entscheidet, ob sich der Rat damit befassen soll. Ich werde die Sitzung zu moderieren haben und muss mit dem Bischof und dem Protokollanten abstimmen, was schließlich daraus zu veröffentlichen ist. Laut Satzung habe ich auch den Priesterrat innerhalb der Diözese zu vertreten. Tatsächlich aber nehmen viele von uns solche Vertretungsaufgaben in den verschiedenen Gremien in und außerhalb der Diözese wahr.

POW: Welche Herausforderungen sehen Sie für den Priesterrat in der kommenden Zeit? Und wo möchten Sie persönlich Akzente setzen?

Haas: Diese Amtsperiode dauert ja nur noch zwei Jahre. Ich wurde mittendrin gewählt, weil der bisherige Sprecher Dekan Albin Krämer in die Diözesanleitung berufen wurde. Sehr wohl möchte ich mich aber in dieser Zeit besonders einsetzen für die Belange der Priester. Auch wenn die neue pastorale Struktur auf das konstruktive Miteinander in einem starken und vielfältigen Seelsorgeteam baut, bleiben die Pfarrer doch kirchenrechtlich in der Letztverantwortung vor dem Bischof. Für die Priester wird es besonders schwer sein, hier ihre Rolle zu finden – erst recht bei all der Ernüchterung, Infragestellung und Verunsicherung, die die furchtbaren Missbrauchsskandale immer wieder mit sich bringen. Als langjähriges Mitglied einer Priestergemeinschaft in der Schönstattbewegung sind mir der menschlich brüderliche Zusammenhalt und die Pflege eines gesunden Berufungsbewusstseins unter Priestern ein vordringliches Anliegen. Das künftig favorisierte Modell der gemeinsamen Pfarreileitung durch mehrere Pfarrer fordert die Gemeinschafts- und Teamfähigkeit der Priester so konkret wie nie zuvor. Die Priesterratsmitglieder müssen als Gemeindeseelsorger dem Bischof aber auch die Anliegen und Sorgen der Gläubigen vor Ort zu Gehör bringen. Gerade aus meiner Mitarbeit in der Pfarrerinitiative, einem Zusammenschluss reformorientierter Priester und Diakone, ist mir bewusst, dass hier auch das geistliche

Gespür des Volkes Gottes zur Sprache zu bringen ist für das, was sich in der Zeit bewegt. Mit dem Bischof haben wir gemeinsam den Führungen Gottes darin nachzuspüren und zu suchen, wie wir als Kirche entsprechend zu handeln haben.

Interview: Markus Hauck (POW)

(43 Zeilen/1821/0419; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Berichte

„Großartiges Zeugnis als Bischof und Hirte“

Gedenkgottesdienst zum zweiten Jahrestag des Todes von Bischof em. Dr. Paul-Werner Scheele – Bischof Jung dankt für Bischof Scheeles Einsatz für Ökumene

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat am Montagvormittag, 10. Mai, im Kiliansdom einen Gedenkgottesdienst zum zweiten Jahrestag des Todes von Bischof em. Dr. Paul-Werner Scheele gefeiert. Konzelebranten waren Weihbischof Ulrich Boom und Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran. Auch Weihbischof em. Helmut Bauer feierte den Gottesdienst unter den derzeitigen Hygienemaßnahmen mit. Bischof Scheele starb am 10. Mai 2019 im Alter von 91 Jahren in Würzburg. Dem Kiliansbistum stand er von 1979 bis 2003 vor. Bischof Scheele habe sein bischöfliches Amt als Zeuge für die Wahrheit im Heiligen Geist verstanden, sagte Bischof Jung zu Beginn des Gottesdienstes: „Eine Wahrheit, die so groß ist, dass sie hilft, auch die getrennten Schwestern und Brüder im Glauben zusammenzuführen und die Einheit im Glauben zu denken. Danken wir ihm für sein großartiges Zeugnis, das er als Bischof und Hirte gegeben hat, und vertrauen wir ihn heute in besonderer Weise der Barmherzigkeit Gottes an.“

„Das Gute zu stärken ist besser, als einen Krieg gegen das Übel zu führen.“ Diesen Satz von Bischof Scheele stellte Bischof Jung in den Mittelpunkt seiner Predigt. „Es ist ein Wort, das nicht nur Paul-Werner Scheele als Lebensmotto gedient hat, sondern das auch uns in seiner Nachfolge verpflichtet und uns helfen kann in den Auseinandersetzungen unseres Lebens.“ Dieser Satz habe etwas Befreiendes in einer Zeit, die geprägt sei von permanenten Polarisierungen und überzeichneten Meinungen, „so pointiert, dass es eigentlich immer nur zum Konflikt kommen kann“, sagte Bischof Jung. Man spreche von der „Empörungsdemokratie“ und „Dauergereiztheit“ unserer Tage.

Doch Bischof Scheele habe einen anderen Blick gehabt. Das Gute zu stärken sei ein wertschätzender Blick, der auf das Gute in der Welt und in jedem Konflikt schaue, der beim Anderen danach suche, was wahr und richtig sei. „Sein Engagement in der Ökumene war sicher ein gutes Lernfeld“, sagte Bischof Jung. Den Anderen in einem positiven Licht sehen zu wollen sei eine geistliche Übung, die auch viel Selbstdisziplinierung verlange. Man müsse immer wieder einen Schritt zurückgehen und sich fragen: Wo könnte der Andere Recht haben, und was sagt er mir, was ich noch nicht gesehen habe? Was bewegt mich im Blick auf den Anderen, und wo kann ich ihm helfen, sein Gutes einzubringen?

Im Krieg gegen das Übel dagegen neige man schnell dazu, den Anderen auf eine Position festzulegen und die Dinge so zu vereinfachen, „dass man ihn gewissermaßen abschießen kann“, sagte der Bischof. Der Andere werde nur noch als Gegner, als Feind wahrgenommen, und nicht mehr als Mensch. „Im Krieg gegen das Übel neigt man schnell dazu, Brücken abzurechen und Wege der Verständigung nicht zu gehen. Rechthaberei und Unbelehrbarkeit stellen sich oft ein, wo man mit Verbissenheit gegen das Übel kämpft.“ So werde der, der gegen das Übel kämpft, oft selbst korrumpiert und vom Bösen im eigenen Leben eingeholt.

Im Evangelium verheiße Jesus den Jüngern den Geist der Wahrheit, der sie zu Zeugen macht, fuhr Bischof Jung fort. „Auch dann, wenn man sie verfolgt um ihres Glaubens willen, wenn man sie ausschließt aus der Gemeinde, wenn man sie um Jesu Christi willen ausgrenzt.“ Es bedeute, trotzdem an die Kraft der Auferstehung zu glauben. Es bedeute, Andere nicht zu bekämpfen, sondern zu versuchen, sie im Guten zu gewinnen und zu überzeugen, und für dieses Gute auch mit dem eigenen Leben einzustehen, so wie Jesus es getan habe.

Bei der abschließenden Statio in der Krypta des Kiliansdoms sprach Bischof Jung den Segen über das Grab Bischof Scheeles.

sti (POW)

(39 Zeilen/1921/0448; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Der Einsatz hat sich gelohnt“

Bischof Jung feiert Gottesdienst zum 50. Jubiläum von „Theologie im Fernkurs“ – Grußwort von Bischof Bätzing: „Theologie im Fernkurs“ lädt dazu ein, den Glauben sowohl in geschichtlicher Entwicklung als auch in Bedeutung fürs heutige Leben zu erschließen

Würzburg (POW) Das 50. Jubiläum von „Theologie im Fernkurs“ ist am Sonntag, 2. Mai, mit einem Festgottesdienst im Würzburger Kiliansdom begangen worden. Ziel des Angebotes, das mit den Aufbrüchen des Zweiten Vatikanischen Konzils vor fünf Jahrzehnten in Würzburg eingerichtet wurde, ist es, allen Interessierten Wissen über den christlichen Glauben zu vermitteln und ihnen eine Möglichkeit zu bieten, sich auf der Grundlage der katholischen Theologie argumentativ mit Glaubens- und Lebensfragen auseinanderzusetzen. Darüber hinaus werden Kurse zur Ausbildung für kirchliche Berufe in Gemeinde und Schule angeboten. Der Gottesdienst unter Einhaltung der Coronaschutzvorschriften wurde live im Internet sowie auf TV Mainfranken übertragen.

Bischof Dr. Franz Jung, Vorsitzender des Verbandsrats des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD), würdigte das bundesweite Engagement von „Theologie im Fernkurs“ in seiner Predigt. „Die mehr als 35.000 Teilnehmenden im theologischen Grundkurs und die mehr als 60.000 Kurseinschreibungen insgesamt seit 1970 sind ein eindrücklicher Beleg, dass dieser Einsatz sich gelohnt hat.“ In den Kursen komme die überwiegende Mehrheit der Frauen und Männer aus der gelebten Praxis in den Pfarrgemeinden, oft verbunden mit einem hohen ehrenamtlichen Engagement, sagte Bischof Jung.

„Das Angebot von ‚Theologie im Fernkurs‘ befähigt Menschen, sich die Sprachfähigkeit im Glauben, insbesondere in einer theologisch reflektierten und verantworteten Weise zu erwerben. Wenn zukünftig Ehrenamtliche auch verstärkt an der Leitung der Gemeinden beteiligt werden sollen, so ist eine theologische Sprachfähigkeit eine bedeutende Kompetenz“, hob Bischof Jung hervor. Glaubenskommunikation ziele bei vielen Fernkursstudierenden über die ausschließlich sachliche Information und die persönliche Lebensrelevanz hinaus auch darauf, ihren Beitrag zu einer Weitergabe des Glaubens Auftrags zu leisten.

Finanziell sei die Arbeit von „Theologie im Fernkurs“ für die deutschen Bistümer in den zurückliegenden 50 Jahren „zu einem beträchtlichen Teil“ durch die Deutsche Bischofskonferenz finanziell bezuschusst worden. In den vergangenen Jahren sei dieser Zuschuss nochmals deutlich erhöht worden, um „Theologie im Fernkurs“ angesichts der Herausforderungen der Digitalisierung adäquat auszustatten. Diese Investition sei richtig und wichtig gewesen, sagte Bischof Jung. „Sie ermöglichte während der Coronapandemie die Aufrechterhaltung des Fernstudienbetriebs mit digitalen Studienveranstaltungen und Prüfungsleistungen.“ Auf diese Weise sei es gelungen, nicht nur die Erwartungen der Fernkursstudierenden, sondern auch den Bedarfen der Diözesen reibungslos zu entsprechen. „Dies wird auch in Zukunft so sein“, sagte der Bischof. Er zitierte Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, damaliger Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, der anlässlich des 40. Jubiläums von „Theologie im Fernkurs“ gesagt hatte: „Gerade in ihrer Unterschiedlichkeit sind die Menschen, die hierher kommen, eine Art Gleichnis für die Buntheit der Gnade Gottes. Sie alle sind ein Schatz für die Kirche in Deutschland. Für beide ist ‚Theologie im Fernkurs‘ ein Segen.“

Bischof Dr. Georg Bätzing, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, hob in einem von Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran verlesenen Grußwort hervor, dass sich mit „Theologie im Fernkurs“ vor 50 Jahren erstmals bundesweit die Möglichkeit theologischer Bildung abseits der Universitäten und für alle am christlichen Glauben Interessierten eröffnet habe. „Die Bedeutung dieses Novums und der sich damit ergebenden Möglichkeiten, ganz im Geiste des Zweiten Vatikanischen Konzils, kann kaum genug hervorgehoben werden.“ „Theologie im Fernkurs“ habe seither im Sinne einer „Theologie für alle“ den Erwerb einer theologischen Sprach-, Reflexions- und Handlungskompetenz möglich gemacht. Bis dahin sei der theologische Diskurs vornehmlich in Universitäten und Hochschulen ausgebildeten Theologen vorbehalten gewesen, schrieb Bischof Bätzing. Unter dem Motto „Mehr vom Glauben wissen“ lade

„Theologie im Fernkurs“ seit jeher mit größtmöglicher Offenheit dazu ein, den christlichen Glauben sowohl in seiner geschichtlichen Entwicklung als auch in seiner Bedeutung für das heutige Leben zu erschließen.

Das Studienangebot habe über die Jahre durch die Verantwortlichen eine ganze Reihe von Weiterentwicklungen erfahren: vom Grund- und Aufbaukurs über das Ausbildungsangebot für den Ständigen Diakonat bis hin zur Möglichkeit der Qualifikation für den kirchlichen Dienst als Religionslehrerin und Religionslehrer oder Gemeindereferentin und Gemeindereferent. Laut Bätzing wirke der innovative Geist der Anfänge weiter: „Die erfolgreiche Implementierung eines E-Learning-Angebots stellt ‚Theologie im Fernkurs‘ inzwischen auch im Bereich der Digitalisierung zukunftsfähig auf.“

Am Ende des Gottesdiensts zeigte Dr. Thomas Franz, Leiter von „Theologie im Fernkurs“, sich dankbar, dass das Jubiläum auch in der Pandemie gefeiert werden konnte, wenn auch mit einem Jahr Verzögerung. „Im zweiten Anlauf haben wir es geschafft. Wenn auch in reduzierter Form, konnte das Jubiläum heute liturgisch und gestern mit einem digitalen Studientag begangen werden.“ Seine Einrichtung könnte ihre Bildungsarbeit nicht leisten ohne die zahlreichen Theologen und Theologinnen, die als Autoren und Autorinnen der Lehrbriefe, als Referenten und Referentinnen der Studienveranstaltungen, als Korrektorinnen und Korrektoren, Prüfer und Prüferinnen für „Theologie im Fernkurs“ tätig seien. „Von wichtiger Bedeutung sind die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats und der Projektbeiräte des Religionspädagogischen und Pastoraltheologischen Kurses sowie der Zentralen Prüfungskommission. In 50 Jahren hat sich eine lange Liste mit Hunderten von Namen gefüllt“, erklärte Franz.

Zudem habe sich in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten „Theologie im Fernkurs“ institutionell breit vernetzt. Als Beispiele nannte er die Zusammenarbeit mit dem Katholischen Schulkommissariat in Bayern, der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholischer Erwachsenenbildung, dem Katholischen Militärbischofsamt in Berlin, der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen und den Kanonistischen Instituten der Universitäten in Münster und München. Domkapitular Dr. Helmut Gabel, dem langjährigen Leiter der Hauptabteilung Außerschulische Bildung, dankte Franz für „das stets große Interesse an theologischer Bildung“, Dr. Burkhard von Schewick vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz für die strukturelle Unterstützung „nicht zuletzt auch bei den Schritten hin zur digitalen Transformation unserer Einrichtung“.

Musikalisch gestalteten Domorganist Professor Stefan Schmidt sowie das Vokalensemble am Würzburger Dom und die Domkapelle unter der Leitung von Domkapellmeister Christian Schmid den Gottesdienst mit Joseph Haydns „Missa brevis Sancti Joannis de Deo, Hob. XXII:7“ und Wolfgang Amadeus Mozarts „Alma Dei creatoris, KV 277“.

mh (POW)

(76 Zeilen/1821/0426; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Der Glaube nimmt von uns die Traurigkeit dieser Zeit“

Bischof Dr. Franz Jung feiert Pontificalgottesdienst zum 400. Jubiläum der Eucharistisch-Marianischen Männersodalität in Aschaffenburg

Aschaffenburg (POW) Mit einem Pontificalgottesdienst am Samstag, 1. Mai, dem Festtag „Maria, Schutzfrau von Bayern“, haben die Mitglieder der Eucharistisch-Marianischen Männersodalität in Aschaffenburg die Gründung ihrer Vereinigung vor 400 Jahren gefeiert. Der Würzburger Bischof Dr. Franz Jung war dazu in die Pfarrkirche Sankt Michael im Aschaffener Stadtteil Damm gekommen und wurde im Gottesdienst von Pfarrer Robert Stolzenberger, Präses der Vereinigung, begrüßt.

In seiner Predigt würdigte der Bischof diesen Zusammenschluss von Laien als wichtigen Beitrag für das Leben der Kirche. Bruderschaften und Sodalitäten seien immer aus wacher Zeitgenossenschaft heraus entstanden und eine Antwort auf eine konkrete Not in der Gesellschaft gewesen. Bischof Jung übertrug das auf die aktuelle Situation in Aschaffenburg, wo die Kirchengemeinden gerade zu einem gemeinsamen Pastoralen Raum umstrukturiert werden. „Als pfarreübergreifender Zusammenschluss kann die Sodalität hier gute Dienste leisten und sich mit ihrer geprägten Spiritualität aktiv einbringen“, sagte der Bischof. Er ging auch auf die sechs geistlichen Übungen ein, zu denen sich jedes Mitglied der Männersodalität verpflichtet. Sie reichen vom Besuch der Sodalitätenmesse über die Wallfahrt nach Walldürn bis zur Treue im Gebet. „Der Glaube nimmt von uns die Traurigkeit dieser Zeit“, zitierte Bischof Jung aus der Lauretanischen Litanei und wünschte den Sodalitäten, dass die Helligkeit der Sehnsucht nach Gott in den Herzen der Mitglieder und aller Aschaffener Einzug halte und damit alle Traurigkeit vertreibe.

Stolzenberger dankte am Ende des Gottesdienstes für die inspirierenden Worte und sprach von der Hoffnung, das Jubiläum auch für einen Neuaufbruch der Eucharistisch-Marianischen Männersodalität zu nutzen. Er kündigte an, dass es im Herbst unter anderem mit der Wallfahrt der Lichterprozession durch die Stadt weitere Anlässe gebe, die 400 Jahre seit der Gründung zu gedenken. Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Frauenensemble Quattrucelli unter der Leitung von Ulrike Matheis, vom Organisten und Kantor Markus Heinrich und von den Trompetern Heribert Ball und Mario Albrecht umrahmt.

bv (POW)

(23 Zeilen/1821/0432; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Wir sind zum Handeln gezwungen“

Generalvikar Vorndran äußert sich im Sonntagsblatt-Interview zu den Schließungen von Tagungshäusern und der Zukunft der Bildung

Würzburg (POW) „Die Entscheidungen für die Häuser in Schmerlenbach, Retzbach, Bad Königshofen und für die Thüringer Hütte sind gefallen. Wir arbeiten intensiv daran, diese Häuser bis Jahresende 2021 zu veräußern“, das betont Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran in einem vorab veröffentlichten Interview mit dem Würzburger katholischen Sonntagsblatt.

Sollte das nicht gelingen, werde der Prozess im Jahr 2022 fortgesetzt. Von der Schließung sind laut Vorndran 102 Beschäftigte betroffen. In erster Linie sollen diese innerhalb der Diözese Würzburg versetzt werden. „Aber auch finanziell abgefederte Ruhestands- und Altersteilzeitlösungen werden geprüft und umgesetzt“, betont der Generalvikar. Bei rund 20 Prozent dieser Beschäftigten sei der künftige berufliche Weg bereits geklärt. „Wir hoffen, dass wir in den kommenden Monaten für alle betroffenen Beschäftigten vertretbare Lösungen finden.“

Den Verantwortlichen des Bistums Würzburg sei bewusst, dass viele Menschen emotional mit den Tagungshäusern verbunden seien. Es sei absolut verständlich, wenn es zu Wut, Trauer und Protest komme, wenn diese liebgewonnene Heimat jetzt aufgegeben werde. „Wir sind zum Handeln gezwungen, genau wie viele andere Bistümer, die ebenfalls Tagungshäuser schließen.“ Genauso wie die Proteste gebe es auch nicht wenige Menschen, die sagten: „Endlich handelt das Bistum Würzburg.“

Für das Jugendhaus Sankt Kilian in Miltenberg und das Exerzitienhaus Himmelsportfen sei man auf der Suche nach Kooperationspartnern. „Eine Lösung wäre es, an diesen beiden Standorten die Betriebsträgerschaft fortzuführen, aber die Verantwortung für den Immobilienunterhalt abzugeben. Auch dauerhaft zusätzliche andere Nutzungsmöglichkeiten mit externen Partnern sind denkbar“, sagt Generalvikar Vorndran.

Die Bildungsarbeit gehe „mit erneuertem Konzept weiter – an anderen Orten und mit Bezuschussung für die konkreten Gruppen durch die Diözese“. Die Verantwortung für die Schöpfung beispielsweise müsse Querschnittsthema in allen Bereichen des Bistums sein, betont der Generalvikar.

Das vollständige Interview ist im Sonntagsblatt vom 2. Mai 2021 nachzulesen.

(25 Zeilen/1821/0412; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Appell für eine geschwisterliche Kirche

Agape-Feier der Ortsgruppe Würzburg von „Maria 2.0“ in der Augustinerkirche – Veranstaltung Teil der bundesweiten Aktionswoche

Würzburg (POW) Mit einer Agape-Feier am Donnerstagabend, 6. Mai, hat die Ortsgruppe Würzburg von „Maria 2.0“ die bundesweite Aktionswoche begangen. Aufgrund des schlechten Wetters wurde die Veranstaltung, die ursprünglich auf dem Kiliansplatz in Würzburg geplant war, kurzfristig in die Augustinerkirche verlegt. „Wir feiern heute zusammen Agape in Anlehnung an das Liebesmahl, das Jesus mit seinen Jüngerinnen und Jüngern, mit Randständigen und Ausgestoßenen immer wieder gefeiert hat“, begrüßte Edeltraud Hann, Diözesanvorsitzende des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB), die rund 30 Teilnehmenden. In Vertretung von Bischof Dr. Franz Jung nahmen Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran und Dr. Christine Schrappe, Leiterin der Hauptabteilung „Bildung und Kultur“, an der Feier unter den derzeitigen Hygienevorgaben teil.

In ihrer Ansprache befasste sich Hann mit einem Lesungstext aus dem Buch Jesaja. Darin heißt es: „Denkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige! Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.“ Eigentlich wolle man oft gar nichts Neues, sondern etwas Sicheres, das sich bewährt habe, sagte Hann: „Christus gestern, heute und in Ewigkeit. So wie am Anfang, Das macht Mut, gibt Kraft und Gelassenheit.“ Doch im Lesungstext sage Gott, er mache etwas Neues. „Neu bedeutet Zukunft“, sagte Hann. Sie stellte die Frage, ob man die durch Gruppierungen wie „Maria 2.0“ angestrebten Veränderungen als eine Antwort darauf sehen könne, oder die Berufungsgeschichten von 150 Frauen im Buch von Schwester Philippa Rath.

Dazu zitierte Hann aus dem Buch „Frauen stören“ von Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen: „Die Frauenfrage ist in der katholischen Kirche eine, wenn nicht sogar ‚die‘ Nagelprobe, an der sich ihre Zukunftsfähigkeit entscheiden wird. Sie ist kein Randthema und beschränkt sich nicht auf Strukturfragen, sondern es ist ein zentrales Selbstverständnis der Kirche und ausschlaggebend dafür, welchen Platz sie langfristig in der Welt von heute einnimmt.“ Die Zusage „Siehe, ich mache alles neu“ gebe die Zuversicht, dass am Ende alles gut werde, trotz allem, was gerade in der Kirche und in der Welt passiere, schloss Hann. Sie rief dazu auf, sich weiterhin für eine Veränderung und Erneuerung der Kirche einzusetzen, „für eine gerechte und geschwisterliche Kirche“.

Im Anschluss an die Feier nutzten viele Teilnehmende die Gelegenheit, um mit der Diözesanvorsitzenden und Generalvikar Vorndran zu diskutieren. „Es ist mir ein Anliegen, auch unterschiedliche Positionen auszuhalten, einander wertzuschätzen und uns auszutauschen“, betonte der Generalvikar.

Unter der Überschrift „Schritt für Schritt“ lädt der KDFB in der Regel am ersten Donnerstag im Monat zu einem Donnerstagsgebet ein. Weitere Informationen auf der Homepage unter www.frauenbund-wuerzburg.de.

(32 Zeilen/1921/0444; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Digital auf Pfingsten einstimmen

Spiritueller Countdown „Das unsichtbare Geschenk“ im Internet – Jeden Tag zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingstsonntag etwas Neues

Würzburg (POW) Einen kostenlosen spirituellen Countdown zum Pfingstfest im Digitalformat bietet die Gemeinschaft der Erlörschwestern unter dem Titel „Das unsichtbare Geschenk“, heißt es in einer Pressemitteilung des Ordens. Er startet am Donnerstag, 13. Mai, Christi Himmelfahrt, und ist unter <https://kurzelinks.de/PfingstCountdown> im Internet abrufbar.

Christen kennen und feiern sie, die drei großen christlichen Feste Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Wie zu jedem Festtag üblich, bereiten sich die Menschen darauf vor. Vor Weihnachten gibt es die vier Wochen des Advents, vor Ostern eine 40-tägige Fastenzeit. Doch was macht man vor Pfingsten? Den wenigsten fallen dazu irgendwelche Rituale und Bräuche ein. Doch es gibt sie, so etwa die Pfingstnovene.

In diesem Jahr kommt etwas Neues hinzu, mit dem sich Familien auf das Hochfest vorbereiten können: „Das unsichtbare Geschenk – ein Countdown zum Pfingstfest“. Dabei handelt es sich um ein kostenfreies spirituelles Angebot im digitalen Format, angelehnt an die Pfingstnovene. Die Idee dazu hatten Günter Kirchner und sein Team vom „Wirbelwind“, der Geistlichen Jugend- und Familienbegegnungsstätte der Erlörschwestern im Steinbachtal am Stadtrand von Würzburg.

„Mit Geschichten, Liedern und verschiedenen Aktionsideen wollen wir den Familien Anregungen geben, die neun Tage bis zum Pfingstfest besonders zu gestalten“, sagt Kirchner. Bereits für die Erstkommunionkinder hatten der Religionspädagoge und sein Team einen Countdown ins Leben gerufen.

Der digitale Countdown zum Pfingstfest besteht aus zehn Teilen – für jeden Tag von Christi Himmelfahrt (13. Mai) bis Pfingsten (22. Mai) einen. Jeder Teil steht unter einem bestimmten Motto, welches in den vier, täglich wiederkehrenden Modulen verarbeitet ist: Geschichte, Hörbuch, Lied und Aktionsidee. Die fortlaufenden Geschichten im Modul eins (zum Lesen) und zwei (zum Hören) handeln von der 14-jährigen Amelie, die in diesem Jahr Firmung hat, und von ihrem neunjährigen Bruder Konstantin, der in diesem Jahr seine Erstkommunion feierte.

Text und Melodie der Lieder im Modul hat Kirchner selbst geschrieben und als Audiodateien mit Tilmann Russ (Musik/Gesang) aufgezeichnet. Das Modul vier besteht aus einem Video, in dem Gabi Kopp aus dem „Wirbelwind“ verschiedene Spiel- und Basteltipps sowie thematische Anregungen gibt. Das Modul eins enthält neben der Geschichte auch einen Bibeltext, einen Impuls, ein Gebet sowie das Lied. Es ist als schriftliche Zusammenfassung aller Module zu verstehen.

Der Titel des Countdowns „Das unsichtbare Geschenk“ hat für Kirchner und sein Team noch eine weitere, nicht unerhebliche Bedeutung. Die Jugend- und Familienbegegnungsstätte „Wirbelwind“ hat an Pfingsten Namenstag. „Weil der Name vom Sturm kommt, der die Jünger an Pfingsten erfasst hat“, erklärt Kirchner. „Wir würden uns freuen, wenn Ihr zu unserem 21. Namenstag diesen besonderen Pfingstweg mit uns geht.“

(33 Zeilen/1921/0450; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Goldene und Gnadenvolle Profess

Drei Schwestern der Oberzeller Franziskanerinnen legten ihr Gelübde vor 50 Jahren ab, zwei schon vor 70 Jahren

Zell am Main (POW) Fünf Ordensfrauen der Oberzeller Franziskanerinnen haben am Samstag, 1. Mai, in der Klosterkirche Sankt Michael ihre Professjubiläen gefeiert. Die Schwestern Anna Bernhart, Eusebia Goderbauer und Margot Schmitt legten ihr Gelübde vor 50 Jahren ab, die Schwestern Christine Heinlein und Nicetas Griebel schon vor 70 Jahren. Normalerweise werden diese Jubiläen mit vielen Gästen aus den Heimat- und Wirkungsorten der Frauen begangen. Pandemiebedingt blieb es in diesem Jahr bei einer kleinen, internen Feier, teilt die Gemeinschaft mit.

Generaloberin Schwester Dr. Katharina Ganz schilderte im Gottesdienst den Lebensweg jeder Jubilarin.

Christine Heinlein (92) stammt aus Ottelmannshausen (Landkreis Rhön-Grabfeld). Sie legte im Mai 1951 ihre Erstprofess ab. Sie war Handarbeitslehrerin im Mutterhaus und im Sankt Antoniusheim in Nürnberg, bevor sie 1955 als Missionarin nach Südafrika ausreiste. Dort lebte und diente sie fünf Jahre in Eshowe und 50 Jahre in Mbongolwane. Seit 2010 lebt sie im Franziskushaus.

Schwester Nicetas Griebel (91) ist in Schönau im Landkreis Rhön-Grabfeld groß geworden. Auch sie feiert nach 70 Jahren ihr Gnadenvolles Professjubiläum. Als Köchin arbeitete sie von 1951 bis 1969 in Tandern, dann war sie über 50 Jahre in der Mutterhausküche tätig.

Schwester Anna Bernhart (98) wuchs in Werlsberg, einem Ortsteil von Sankt Joachimstal im Landkreis Karlsbad im Sudetenland, auf und erinnert sich noch sehr schmerzhaft an die Vertreibung aus der Heimat nach Kriegsende. Ihre Familie wurde schließlich in Rothenfels (Landkreis Main-Spessart) zusammengeführt. 1968 ging sie ins Kloster, legte 1971 ihre Erstprofess ab und war nach der klösterlichen Ausbildung als Altenpflegerin im Juliuspsital (1971 bis 1978) und Antoniushaus (1978 bis 1999) tätig. Sie verbrachte ihren Ruhestand im Konvent Padua, bis sie 2015 auf die Pflegestation des Antoniushauses umzog.

Schwester Eusebia Goderbauer (89) wurde in München geboren. Auch sie feiert nach 50 Jahren ihr Goldenes Professjubiläum. Die Bäckerei und der Stall im Antoniushaus waren Orte, an denen sie gerne wirkte. Von 1996 bis 2012 diente sie im Sankt Raphaelsheim in Würzburg, seit 2012 lebt sie im Antoniushaus.

Schwester Margot Schmitt (74) wuchs in Müdesheim bei Arnstein im Landkreis Main-Spessart auf. 1964 trat sie in Oberzell ein und legte 1971 ihre Erstprofess ab. Sie wurde zur Damenschneiderin, Hauswirtschafts- und Kinderpflegerin ausgebildet und half zuerst ein Jahr lang auf der Säuglingsstation in Mannheim. Von 1974 bis 1981 arbeitete sie als Kinderpflegerin in Rannungen und bis 1990 in Sankt Hildegard in Würzburg. Nach einem Sabbatjahr in Hofstetten bei den Pallottinern kam sie nach Niedernberg im Landkreis Miltenberg, wo sie 20 Jahre lang im Kindergarten tätig war. Seit ihrer Versetzung 2012 ins Sankt Raphaelsheim hilft sie auch im Antoniushaus. Seit 2018 lebt sie im Mutterhaus in Oberzell.

Oberstudienrat Achim Wenzel lenkte den Blick in seiner Festpredigt auf die Wasserkrüge, die im Altarraum aufgebaut waren. „Welches Wasser bringen Sie heute zu Ihrem Professjubiläum mit?“, fragte er die Ordensfrauen. Im Laufe ihres langen Ordenslebens seien die Frauen mit verschiedenen Arten von Wasser in Berührung gekommen: mit dem Quellwasser des Klostereintritts – jung, frisch und voller Begeisterung für Antonia Werr; mit dem Trink- und Heilwasser ihrer Tätigkeiten; mit dem stillen Wasser ihres Gebets, aber auch mit dem Salzwasser ihrer persönlichen Enttäuschungen und Verwundungen sowie dem ungenießbaren Abwasser – ihren negativen Gedanken und Gefühlen. Auch die gehörten dazu, betonte Wenzel. „So dürfen Sie heute dankbar zurückblicken auf das viele Wasser in Ihrem Ordensleben, das zu Wein geworden ist, überall dort, wo der Herr Ihnen durch Menschen seine Liebe geschenkt hat.“

Christian Stegmann an der Orgel sowie Schwester Regina Grehl und Katrin Pfeuffer (beide Gesang) begleiteten den Gottesdienst musikalisch.

Stichwort: Kloster Oberzell

„Dienerinnen der heiligen Kindheit Jesu – Oberzeller Franziskanerinnen“ nennen sich die Schwestern, deren Kloster in Zell am Main (Landkreis Würzburg) beheimatet ist. Die Frauen versprechen Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam und setzen sich ein für „unzerstörbare Menschenwürde“, besonders für Frauen und Mädchen. Aktuell zählt die Kongregation 103 Schwestern in Deutschland, 20 in Südafrika und sieben in den USA.

Zur Kongregation gehören neben dem eigentlichen Kloster auch das Alten- und Pflegeheim Antoniushaus, das Bildungshaus Klara, der Fachbereich Frauen mit dem Haus Antonia Werr und dem Wohnverband Berscheba in Würzburg sowie das Antonia-Werr-Zentrum in Sankt Ludwig (Landkreis Schweinfurt), eine heilpädagogisch-therapeutische Einrichtung der Jugendhilfe für Mädchen und junge Frauen.

(56 Zeilen/1921/0438; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Elternkurs „FamilienTeam“

Neues Onlineangebot für Eltern von Kindern im Alter zwischen drei und zehn Jahren

Würzburg (POW) Über Erziehungsthemen sprechen und reflektieren und hilfreiche Verhaltensweisen im Familienleben konkret trainieren – das ist das Charakteristikum von „FamilienTeam“. Der Familienbund der Katholiken (FDK) im Bistum Würzburg vermittelt in diesem Angebot Eltern von Kindern im Alter zwischen drei und zehn Jahren in angeleiteten Übungen, wie sie auf ihr Kind eingehen können. Training und Coaching, eine kleine Gruppengröße sowie eine wertschätzende Atmosphäre sorgen für positive Erfahrungen. Es referieren Petra Beckmann und Renate Schmalzl. Start ist am 12. Mai.

„Mütter und Väter wünschen sich, liebevolle Eltern zu sein. Manchmal genügt aber eine Kleinigkeit und schon ist es vorbei mit dem friedlichen Miteinander. Die Klippen des Familienalltags erfolgreich zu umschiffen und auch noch Zeit für sich und die Partnerschaft zu finden, ist eine anspruchsvolle Aufgabe, auf die niemand so recht vorbereitet ist. Stärken Sie Ihre Erziehungskompetenz!“, heißt es in der Ausschreibung.

Behandelt werden beim „FamilienTeam“ Fragen wie: Was sind meine Wertvorstellungen in der Erziehung? Wie kann ich die Beziehung zu meinem Kind fördern? Wie kann ich auf mein Kind so eingehen, dass es sich wirklich verstanden fühlt? Wie kann ich mich so mitteilen, dass mir mein Kind auch zuhört?

Durch alltagsnahe Übungen und konkrete Tipps zur Weiterentwicklung des eigenen „Werkzeugkastens“ gewinnen Eltern neue Kompetenzen dazu. Es werden hilfreiche Verhaltensweisen im Familienleben trainiert. Eltern haben so die Gelegenheit, ihre Erziehungsfähigkeiten um geeignete Kommunikationswerkzeuge zu erweitern.

Die aus vier Einheiten bestehende Veranstaltung findet online und jeweils mittwochs am 12. und 19. Mai sowie am 9. und 16. Juni von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. Die Teilnahme kostet für Paare 80 Euro, für Einzelpersonen 40 Euro. Anmeldung bis Montag, 10. Mai, sowie nähere Informationen bei: Familienbund der Katholiken im Bistum Würzburg, Bildungsreferentin Elisabeth Amrhein, Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665225, E-Mail elisabeth.amrhein@bistum-wuerzburg.de.

(24 Zeilen/1921/0440; E-Mail voraus)

CD-Finanzierung via Crowdfunding

Band „Sternallee“ plant neues Album für Herbst – Kampagne auf Plattform Startnext läuft bis Juli

Schwarzach am Main/Würzburg (POW) Coronabedingt sind im vergangenen Jahr zahlreiche Konzerte ausgefallen, mit denen die Band „Sternallee“ die Produktion des nächsten Albums finanzieren wollte. Deswegen setzen die fünf Musikerinnen und Musiker jetzt auf Vorfinanzierung via Crowdfunding, das heißt vereinfacht ausgedrückt die finanzielle Unterstützung durch viele Menschen. Über die Grenzen des Bistums Würzburg hinaus hat die Band sich durch Konzerte unter anderem auf Katholiken- und Kirchentagen einen Namen gemacht. Die nächste Studio-CD mit dem Titel „Wie du bist“ soll im Herbst dieses Jahres erscheinen. Mit dem Prädikat „Songs, die man gerne in die Seele lässt“ beschreibt der Abakus-Musikverlag von Siegfried Fietz die Musik der Band.

Der Titel und die Songs der geplanten CD haben laut einer Pressemitteilung der Band zwei Blickrichtungen, die der Wüstenvater Evagrius Pontikos im vierten Jahrhundert so zusammenfasst: „Willst du Gott erkennen, lerne dich erst selbst kennen.“ Sich selbst wahr- und anzunehmen in der eigenen Sehnsucht, Hoffnung, Freude, aber auch Müdigkeit und Zweifel, führe zu einem Blick über sich hinaus – und werde letztendlich zur Frage „Wie bist du, Gott, für mich?“. In zwölf Songs kämen „mal heiter, mal nachdenklich, im Gewand moderner christlicher Populärmusik in deutscher Sprache“ diese Fragen zum Leben und Glauben zur Sprache.

Die Crowdfunding-Kampagne läuft von Mai bis Juli 2021. Zur Unterstützung der Band können Interessierte auf der Internetseite der Gruppe (www.sternallee.de) die CD, weitere Specials sowie Konzerte vorbestellen und buchen. Neben Informationen zur Band finden sich dort auch ein Video mit einem persönlichen Gruß der Sängerin Susanne Scherer (Goldbach) und weitere Möglichkeiten der Unterstützung für die neue CD, die über den Link der Crowdfunding-Plattform Startnext (www.startnext.com/sternallee-5) zu finden sind.

Zur Gruppe „Sternallee“ gehören neben Scherer Matthias E. Gahr (Schwarzach am Main, Songwriting und Keyboards), Rolf Wenner (Gochsheim, Gitarren), Michael Aust (Volkach, Bass) und Sebastian Volk (Würzburg, Schlagzeug und Percussion).

(24 Zeilen/1821/0427; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Aktuelles Lexikon

Christi Himmelfahrt

(POW) Am Donnerstag, 13. Mai, ist der Feiertag Christi Himmelfahrt. Er weckt meist weltliche Assoziationen: Für viele ist er in erster Linie Vatertag, Ausflugstag oder Wandertag. Seine Bedeutung als kirchliches Hochfest der Himmelfahrt Christi gerät oft in den Hintergrund. Die Tradition des Festes ist schon über 1500 Jahre alt: 40 Tage nach Ostern und zehn Tage vor Pfingsten etablierte sich um das Jahr 400 ein Festtag, der die Erfahrung feiert, dass Gott sich ohne Bindung an Raum und Zeit zeigt. Das Evangelium nach Lukas und die Apostelgeschichte schildern den Übergang des Auferstandenen von der Erde in den Himmel als sichtbaren Aufstieg, lateinisch „ascensio“. Während Jesus die Jünger segnete, schreibt Lukas, „schied er von ihnen und wurde in den Himmel emporgehoben“ (Lk 24,52).

Seit Entstehung des Festes Christi Himmelfahrt ist auch die Tradition nachgewiesen, die Tage vor Christi Himmelfahrt als Bitttage zu gestalten und Bittprozessionen durchzuführen. Vielerorts finden Wallfahrten oder Flurprozessionen statt, bei denen die Gläubigen durch die Felder ziehen und um eine gute Ernte beten. Diese Flurumgänge gehen wohl ursprünglich darauf zurück, den Gang der Jünger nach Galiläa auf den Berg nachzuahmen, den Jesus ihnen genannt hatte, um dort den Sendungsauftrag zu empfangen. Seit 27. April sind Wallfahrten und Prozessionen im Bistum Würzburg unter Beachtung der derzeitigen Corona-Schutzmaßnahmen wieder bis zu einer Höchstteilnehmerzahl von 100 Personen gestattet. Das Liturgiereferat empfiehlt, nur kleinere Gruppenwallfahrten zu organisieren und Wallfahrten eher als Stationenwege zu gestalten.

Dafür, dass es bei den Prozessionen oft recht munter zugeht, gibt es bereits Zeugnisse aus dem frühen 16. Jahrhundert. Aus der Tradition der „Apostelgänge“ sind dann die „Herrenpartien“ entstanden, die später als Gegenstück zum im 19. Jahrhundert eingeführten Muttertag am zweiten Sonntag im Mai als Vatertag umgedeutet wurden. Gleichwohl liegt das in der theologischen Interpretation von Christi Himmelfahrt, die auch als die Heimkehr Jesu Christi, des Sohnes, zum Vater zu verstehen ist. Damit wird dieser Tag zum Vatertag schlechthin: Er lenkt den Blick auf Gott, den Vater, der sich als Lebensgrund und -erhalt erweist.

Die Tage nach dem Himmelfahrtsfest werden als Vorbereitung auf die Herabkunft des Heiligen Geistes an Pfingsten begangen. Sie werden als Pfingstnovene bezeichnet.

(26 Zeilen/1921/0453; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Eisheilige

(POW) Als Mamertus, Pankratius, Servatius, Bonifatius oder Sophia kennt sie kaum jemand. Schon eher unter der volkstümlichen Bezeichnung „Eisheilige“. So werden die Heiligen genannt, deren Gedenktage auf die Zeit zwischen dem 11. und dem 15. Mai fallen – mit regionalen Unterschieden in der Verehrung. In dieser Zeit gibt es in Mitteleuropa mit großer Regelmäßigkeit einen plötzlichen Kälteeinbruch mit Nachfrösten. Bauern und Gärtner fürchten die Tage als letztmögliche Termine für eine späte Rückkehr von Frost und Schnee. Doch seit Jahren sind die Eisheiligen eigentlich wenig zuverlässig und pünktlich: Die „Trefferquote“ liegt nur noch bei rund 60 Prozent, sagen die Meteorologen. Ein genaues Datum für die erstmalige gemeinsame Verehrung der so genannten Eisheiligen lässt sich nicht feststellen. Sicher steht sie im Zusammenhang mit bestimmten Legenden. So soll Mamertus für die Einführung von Bittprozessionen vor Christi Himmelfahrt verantwortlich sein. Bei Servatius soll gemäß der Legende kein Schnee auf dem Grab liegen geblieben sein. Bauernregeln besagen: „Pankraz, Servaz, Bonifaz machen erst dem Sommer Platz.“ „Vor Bonifaz kein Sommer, nach der Sofie kein Frost.“ „Und zum Schluss fehlt nie – die kalte Sofie.“

(13 Zeilen/1821/0420; E-Mail voraus)

Kurzmeldungen

Unabhängiger Betroffenenbeirat hat sich konstituiert

Würzburg (POW) Der unabhängige Betroffenenbeirat im Bistum Würzburg hat sich am Dienstag, 4. Mai, konstituiert. Das teilten die Mitglieder des neuen Betroffenenbeirats dem Bistum Würzburg mit. Weitere Veröffentlichungen liegen in der Entscheidung der Mitglieder des unabhängigen Betroffenenbeirats. Die Aufarbeitungskommission im Bistum Würzburg kann nach der Konstituierung des Betroffenenbeirats ihre Arbeit aufnehmen. Die Mitglieder der Aufarbeitungskommission werden laut Bischof Dr. Franz Jung nach den Vorgaben der gemeinsamen Erklärung des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs und der Deutschen Bischofskonferenz benannt. Der Aufarbeitungskommission gehören sieben Mitglieder an, wie in den Vorgaben empfohlen: zwei Betroffene, vier Experten aus Wissenschaft, Fachpraxis, Justiz und öffentlicher Verwaltung sowie ein Vertreter der Diözese Würzburg.

(9 Zeilen/1921/0437; E-Mail voraus)

Zugehörig Winterhausen nach Eibelstadt umgepfarrt

Würzburg/Winterhausen (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat mit Wirkung vom 22. April 2021 die Zugehörig Winterhausen (Landkreis Würzburg) aus der Zuordnung zur Pfarrei Sankt Johannes der Täufer, Goßmannsdorf am Main (Dekanat Ochsenfurt) gelöst und sie der Pfarrei Sankt Nikolaus, Eibelstadt (Dekanat Würzburg-rechts des Mains) zugeordnet. Die Pfarrgemeinderäte und Kirchenverwaltungen der betroffenen Pfarreien haben der Umpfarrung zugestimmt, ebenso wie der Allgemeine Geistliche Rat und der Priesterrat, der gemäß Canon 515 §2 CIC gehört wurde.

(6 Zeilen/1821/0425)

Maiandacht mit Bischof em. Hofmann

Volkersberg (POW) Eine Maiandacht hat Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann am Sonntag, 2. Mai, auf dem Volkersberg (www.volkersberg.de) im Landkreis Bad Kissingen gefeiert. Ursprünglich war für diesen Termin ein Tag der offenen Tür geplant. Dieser konnte aufgrund der Coronapandemie nicht stattfinden. Stattdessen kam Bischof Hofmann zu einer Maiandacht auf den Sportplatz des Volkersbergs. Die rund 100 Teilnehmer hatten dort genügend Platz, sich mit ausreichend Abstand zu versammeln. Die Kuratie Volkersberg hatte dort eigens einen Marienaltar mit einer vom ehemaligen Volkerser Schullektor Udal Groß geschnitzten Holzfigur „Regina coeli“ aufgebaut. Bischof Hofmann stellte die Gottesmutter Maria als „große Fürsprecherin bei Gott und Mittlerin zu Christus“ in den Mittelpunkt seiner Predigt. „Wir alle leben in sehr stürmischen Zeiten und sind verunsichert. Da tut es gut, auf die Gottesmutter zu vertrauen.“ Wenn auch das Singen der vertrauten Marienlieder aufgrund der staatlichen Vorgaben nicht möglich war, erfreuten die Leichtersbacher Musikanten mit „Maria Maienkönigin“ oder „Segne du, Maria“ die Herzen der Besucher.

(12 Zeilen/1821/0433; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Würzburger Partnerkaffee spendet 10.000 Euro für Litembo Hospital

Würzburg (POW) Mit einer Spende in Höhe von 10.000 Euro unterstützt der Verein Würzburger Partnerkaffee das Krankenhaus von Litembo im Partnerbistum Mbinga (Tansania) in der Coronapandemie. Von dem Geld werden Schutzkleidung, klinische Masken und Desinfektionsmittel gekauft, heißt es in einer Pressemitteilung. Der Verein handelt mit Fairtrade-Kaffee und schüttet jährlich einen Teil seiner Einnahmen an Sozialprojekte in Tansania aus. Pastoralreferent Burkhard Pechtl, Referent der Diözesanstelle Weltkirche und Vertreter des Aufsichtsrats des Litembo-Hospitals, nahm die Spende entgegen. Tansania gehöre zu den ärmsten Ländern der Welt. „Noch immer erhalten wir keinerlei Impfstoff gegen COVID-19“, sagt Klinikleiter Father Raphael Ndunguru. Deshalb seien Schutzmaterialien besonders wichtig. In der Gegend um das Krankenhaus von Litembo leben die Kleinbauernfamilien, von denen der Würzburger Partnerkaffee seinen Kaffee bezieht. In der Klinik werden die Familien für einen günstigen Jahresbeitrag behandelt. Dafür initiierte der Verein bereits vor Jahren einen „Krankenversicherungsfonds“. Seit 1998 verkauft der Würzburger Partnerkaffee fair gehandelten Kaffee aus Tansania. Erhältlich ist der Fairtrade-Kaffee im vereinseigenen Kaffeeladen in der Semmelstraße 33 in Würzburg, in vielen Weltläden und Supermärkten der Region sowie im Onlineshop unter www.wuepaka.de.

(15 Zeilen/1921/0447; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Zwei Diakone errichteten Mariengrotte im Alzenauer Pfarrgarten

Alzenau (POW) Bei einer feierlichen Marienandacht am Freitagabend, 7. Mai, hat Pfarrer Frank Mathiowetz die neue Lourdesgrotte im Garten des Alzenauer Pfarrgartens unterhalb des Maximilian-Kolbe-Hauses gesegnet. Die Arbeiten für die Grotte wurden unter Regie von Diakon Ludwig Wallinger begonnen und ruhten nach dessen plötzlichem Tod im September 2019. Diakon Helmar Brückner vollendete die Bauarbeiten. Pfarrer Mathiowetz sprach Diakon Brückner ein „Vergelts Gott“ aus und schloss den verstorbenen Diakon Wallinger besonders ins fürbittende Gebet ein. In seiner Ansprache erinnerte Mathiowetz an die Botschaft von Lourdes und die Bedeutung des südfranzösischen Marienwallfahrtsortes. Dort berühre der Himmel die Erde. Lourdes sei ein Gnadenort, an dem viele Menschen an Leib und Seele gestärkt würden. Die Gottesmutter Maria führe die Menschen zu Christus, dem Heiland, und sage zu ihnen wie bei der Hochzeit von Kana „Was er euch sagt, das tut“, betonte Pfarrer Mathiowetz in seiner Predigt. Die Maiandacht wurde mit einem Bläserquartett aus Hörstein mit Marienliedern feierlich umrahmt. Hans Bretschneider fungierte als Kantor. Im Anschluss an die Marienandacht gab es für die Gottesdienstbesucher eine Maibowle „to go“. Die Andacht fand gemäß der Hygiene- und Abstandsregeln statt.

(14 Zeilen/1921/0451; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Rund 50 Frauen hören virtuelle Lesung mit Generaloberin Ganz

Würzburg (POW) Vor rund 50 Frauen hat Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen, aus ihrem neuen Buch „Frauen stören. Und ohne sie hat Kirche keine Zukunft“ vorgelesen. Organisiert wurde die virtuelle Lesung am Mittwoch, 28. April, von der Frauenseelsorge der Diözese Würzburg. Der Abend habe viele ehren- und hauptamtlich tätige Frauen bestärkt, schreibt die Frauenseelsorge. Ganz berichtete zunächst von ihren Erlebnissen bei der Versammlung der Internationalen Vereinigung der Generaloberinnen in Rom im Jahr 2016, bei der auch eine Audienz mit Papst Franziskus stattfand. Anschließend schilderte sie die Kraft, Ausdauer und Vision von Antonia Werr, die Mitte des 19. Jahrhunderts eine Einrichtung zur Resozialisierung weiblicher Straftäterinnen schuf und so auch die spätere franziskanische Gemeinschaft von der Heiligen Kindheit Jesu begründete. Werr's Durchhaltevermögen in ihren Anliegen und ihre Treue zur Kirche zeigten, wie wichtig es auch heute noch sei, frauenspezifische Anliegen vehement zur Sprache zu bringen. Schließlich nahm die Generaloberin Stellung zu aktuellen theologischen Themen, die auch den Synodalen Weg prägen. Ganz ist Beraterin im Synodalforum „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“. Sie sei zuversichtlich, dass es zu einem Umdenken in den Haltungen der katholischen Bischöfe kommt, was die notwendige Teilhabe der Frauen an Ämtern der Kirche angehe: „Es wird also Zeit, dass Frauen stören. Es wird Zeit, dass sie aufstehen, statt zu warten, bis man sie gönnerhaft entdeckt. Und es wird höchste Zeit, dass Frauen Stimme und Gehör finden in der Verkündigung, in der Lehre, in der Feier der Sakramente, in allen Diensten und Ämtern und überall, wo Entscheidungen getroffen werden.“

(18 Zeilen/1821/0418; E-Mail voraus)

Museum am Dom: Follower wählen moderne Kunst für Schaufenster

Würzburg (POW) Ein farbgewaltiges Werk des Künstlers Gaetano Fiore, geboren 1960 in Neapel, ist ab sofort im Schaufenster des Würzburger Museums am Dom im Durchgang zwischen Domplatz und Kiliansplatz zu sehen: das Ölgemälde „Arazzo 01 (Gobelin 01). Buch von der Pilgerschaft“ aus dem Jahr 2011. Erstmals haben die Follower des Museums am Dom auf Facebook und Instagram abgestimmt, welches Werk im Schaufenster zu sehen sein soll. Zur Wahl standen „Arazzo 01“ sowie ein barockes Bild, das einen illusionistischen Blick in den Himmel zeigt. In der Umfrage hätten sich 54 Prozent für das zeitgenössische Werk und 46 Prozent für das barocke Gemälde entschieden. Fiore's Bild ist inspiriert von Rainer Maria Rilkes „Stunden-Buch“. Aus der Beschäftigung mit der Lyrik des zweiten Kapitels, „Das Buch von der Pilgerschaft“, sei eine Serie von quadratischen Gemälden entstanden, die Fiore als „arazzi“ (Gobelins) betitelte, erklärt Kurator Michael Koller. Es sei Fiore „ein elementares Bedürfnis, die Sprache des geschriebenen Wortes in sich aufzusaugen, um sie dann mit seiner ureigenen künstlerischen Sprache verschmelzen zu lassen, ihr Gestalt in Farbe und Form zu verleihen“, beschreibt Koller. „Einem Schaugefäß gleich fokussieren blaue Farbstreifen den Blick auf die Mitte, die ihrerseits von strahlendem, kraftvollem Rot eingefasst und damit offensichtlich überhöht wird. Wie durch ein imaginäres Fenster hindurch fällt der Blick auf die zeichenhafte und sanft geschwungene Gestalt einer Zypresse. Überschneidungen assoziieren räumliche Tiefe und zarte, weiß aufscheinende Lichtvibrationen lassen das räumliche Fluidum eines poetisch-magischen Ortes erahnen.“

(17 Zeilen/1821/0435; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Wie die Kirche Maria heute sieht

Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg (POW) Mit der berühmtesten Mutter der Christenheit beschäftigen sich am Muttertagssonntag, 9. Mai, die Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg. Keine Mutter, aber auch eine besondere Frau war Sophie Scholl, die zusammen mit ihrem Bruder Mitbegründerin der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ war. Auf den Tag vor 100 Jahren wurde sie geboren. In der Serie „Theologie für Anfänger“ erklärt ein evangelischer Theologe die Glaubenswelt. Nach seinem Versuch von vergangenerm Sonntag, zu erklären, was sich hinter dem Begriff „Gott“ verbirgt, widmet er sich diesmal „Jesus von Nazareth“. Kommende Woche jährt sich das Attentat auf Papst Johannes Paul II. zum 40. Mal. Ein Beitrag liefert einen Rückblick auf die Geschehnisse – inklusive der offenen Fragen, die rund um das Papstattentat auch heute noch bleiben. „Liebe gewinnt“ lautet das Motto der Segensfeiern, die in diesen Tagen in ganz Deutschland und auch in Unterfranken angeboten werden – ausdrücklich auch für Homosexuelle. Die Sendung „Gott und die Welt“ geht unter anderem der Frage nach, woher das Wort „Mutter“ kommt und welche Bedeutung es hat. Außerdem blickt sie auf den Internationalen Tag der Pflege am 12. Mai. Das zurückliegende Corona-Jahr hat vor Augen geführt, wie wichtig die Pflegedienste für unsere Gesellschaft sind. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(19 Zeilen/1921/0446; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Ellen Amman, Sozialarbeiterin und Politikerin

Würzburg (POW) Über Ellen Amman, tatkräftige Sozialarbeiterin und Politikerin, berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 9. Mai. Amman kam vor gut 130 Jahren nach Bayern. Sie gründete katholische Verbände und Frauennetzwerke, die heute noch arbeiten – und das zu einer Zeit, als das für Frauen noch lange nicht selbstverständlich war. Der Landesverband des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) wünscht sich daher ihre Seligsprechung. 100 Jahre alt geworden wäre am 9. Mai Sophie Scholl. Zusammen mit ihrem Bruder Hans, Christoph Probst, Alexander Schmorell und anderen bildete sie die Widerstandsgruppe „Weiße Rose“. Erstmals gibt es jetzt eine App, mittels derer man sich über die „Weiße Rose“ informieren kann. Die Synagoge in Bayreuth ist die älteste in Deutschland noch aktiv genutzte. Das Gotteshaus ist der Lieblingsplatz von Felix Gothart. In der von Bernadette Schrama moderierten Sendung wird zudem das Jugendprojekt #Himmelsfahnen vorgestellt. „Du erneuerst das Angesicht der Erde. Ost und West in gemeinsamer Verantwortung für die Schöpfung“, lautet das Leitwort, unter dem Renovabis für seine diesjährige Pfingstaktion die ökologischen Herausforderungen in den Blick nimmt. Wie die Arbeit des Osteuropahilfswerks konkret aussieht, zeigt ein Umweltbildungsprojekt in Litauen. Durch die Coronapandemie muss sich auch die Kirche umstellen und ihre Gottesdienste anders gestalten. Oft ist das eine Herausforderung. Der Regionalverband Neustadt/Aisch des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) stellt sich dem und lädt zum Gebet auf den Schaukelweg nach Vestenbergsgreuth ein. Ohne Musik ist Kirche undenkbar. Die Einschränkungen durch das Coronavirus sind immens, das Musizieren – vor allem Singen – ist kaum möglich. Das Team der Eichstätter Kirchenmusik versucht, das musikalische Leben aufrechtzuerhalten, mit einer Überraschung zum Muttertag. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(22 Zeilen/1921/0445; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Sonntagsblatt: Ein Bäckergehilfe mit Sehbehinderung

Würzburg (POW) Alexander Koch, einen Bäckergehilfen mit Sehbehinderung, stellt das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner aktuellen Ausgabe vom 9. Mai vor. Koch ist 43 Jahre alt und arbeitet in einer Backstube in Waltershausen (Landkreis Rhön-Grabfeld). Obwohl seine Augen nicht mehr als zehn Prozent Sehvermögen erlauben, bewältigt Koch den Alltag eines Bäckers. Sein Chef Ullrich Amthor leistet dabei Unterstützung. Vorübergehend holte er seinen Mitarbeiter sogar jeden Tag ab und fuhr ihn zur Arbeit. Mit finanzieller Unterstützung des Staates nutzt Alexander Koch mittlerweile das Taxi. „Alexander backt genauso wie andere Gesellen“, betont Amthor. Nur manchmal müsse er bei einer Rezeptur zwei- oder dreimal hinsehen. Die dafür nötige Zeit gebe man ihm gerne. Außerdem berichtet das Sonntagsblatt über den emeritierten Theologieprofessor Dr. Wolfgang Fleckenstein, der 35 Jahre nach dem Reaktorunglück von Tschernobyl die Ikone „Christus tröstet die Kinder von Tschernobyl“ geschrieben hat. Und Hans-Peter Dörr blickt auf sein 50-jähriges Engagement bei der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Würzburg zurück.

(12 Zeilen/1921/0441; E-Mail voraus)

Sonntagsblatt: Abt Reepen fordert rasche Impfung des Konvents

Würzburg (POW) Aufgrund eines Coronafalls ist die Benediktinerabtei Münsterschwarzach ab Karsamstag unter Quarantäne gestanden, insgesamt wurden sechs Personen positiv getestet. In einem Interview in der aktuellen Ausgabe des Würzburger katholischen Sonntagsblatts vom 2. Mai äußert sich Abt Michael Reepen über den Corona-Ausbruch. Dabei kritisiert Reepen, dass es bis jetzt in Münsterschwarzach keine komplette Impfung aller Konventsangehörigen gegeben habe – im Gegensatz zu anderen Klostersgemeinschaften in Bayern. „Es ist wichtig, dass der gesamte Konvent möglichst rasch geimpft wird“, fordert er. In einem weiteren Interview erklärt Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, warum das Bistum Würzburg voraussichtlich bis zum Jahresende die Trägerschaft von vier Tagungshäusern abgeben wird. Man hoffe, in den kommenden Monaten für alle betroffenen Beschäftigten vertretbare Lösungen zu finden.

(10 Zeilen/1821/0413; E-Mail voraus)

Kirchenradio am Sonntag: Frauen des Alten Testaments

Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg (POW) Interessante Frauen aus dem Alten Testament nehmen die Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 2. Mai, in den Blick. In der evangelischen Kirche heißt dieser Sonntag „Kantate“. Und an diesem Tag hat die Kirchenmusik besondere Bedeutung. In einem weiteren Beitrag wird das schwer zu fassende Wort „Gott“ anschaulich erklärt. Erst diese Woche wurde ein Wolf bei Abtswind gesichtet. Grund für die Redaktion, sich näher mit dem Verhalten des Wolfs zu beschäftigen. In der Reihe „Let's talk about Sex“ geht es diesmal um das ambivalente Verhältnis der katholischen Kirche zur Sexualität. Die Sendung „Gott und die Welt“ schaut auf den Mai, der in der katholischen Kirche Maria, der Mutter Jesu, gewidmet ist. Über diesen kirchlichen Blick hinaus sind aber ganz verschiedene Sehnsüchte mit ihm verbunden. „Wonnemonat“ wird er gerne auch genannt. Außerdem wird in der Serie „Kirche und Ehrenamt“ eine Frau aus Aschaffenburg vorgestellt, die sich zur ehrenamtlichen Wort-Gottes-Feier-Leiterin ausbilden lässt. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg. Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(16 Zeilen/1821/0424; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: „Vorlesezeit“ mit Paul Maar und dem Sams

Würzburg (POW) Der Schriftsteller Paul Maar ist einer von vielen bayerischen Kinder- und Jugendbuchautor*innen, die sich an der virtuellen Reihe „Vorlesezeit“ beteiligen. Das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ stellt in seiner Sendung am Sonntag, 2. Mai, die neue Reihe vor, die von der Landesfachstelle des katholischen Medienhauses Michaelsbund zusammen mit der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur anlässlich des Welttags des Buches initiiert wurde. Wie man sich der Bibel auf kreative Art nähert, zeigt „Bible Art Journaling“. Die Kirchsendung erklärt die Kunstform an einem Beispiel aus dem Bistum Würzburg. Der Tag der Arbeit am 1. Mai steht in diesem Jahr unter dem Motto „Solidarität ist Zukunft“. Auch aus christlicher und kirchlicher Perspektive gibt es dazu einiges zu sagen. Der katholische Betriebsseelsorger Manfred Böhm ist der Hauptredner bei der Mai-Kundgebung in Forchheim. Weiter stellt die von Christine Büttner moderierte Sendung das bayernweite Arbeitsseelsorgetelefon vor, das der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt (kda) eingerichtet hat. Das Arbeitsleben hat sich seit Beginn der Pandemie verändert. Kurzarbeit, Homeoffice und Hygienevorschriften belasten die Arbeitnehmer. Unter der Telefonnummer 0911/43100200 können Betriebsräte und Arbeitnehmer ihre Probleme und Sorgen loswerden. Arbeitsseelsorger Peter Lysy spricht über die Veränderungen in den vergangenen Monaten. Außerdem wird das Museum Jüdische Lebenswege in dem unterfränkischen Dorf Kleinsteinach vorgestellt, und Michael Krämer erzählt von seiner Priesterweihe im Bistum Eichstätt. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(19 Zeilen/1821/0421; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Personalmeldungen

Pfarrer i. R. Karl Mödl wird 80 Jahre alt

Johannesberg (POW) 80 Jahre alt wird am Freitag, 28. Mai, Pfarrer i. R. Karl Mödl, Priester der Diözese Eichstätt. Mödl wurde 1941 in Eichstätt geboren. Nach dem Abitur am humanistischen Gymnasium Eichstätt studierte er Theologie in Eichstätt und Freiburg im Breisgau. Bischof Dr. Josef Schröffer weihte ihn am 29. Juni 1966 in Eichstätt zum Priester. Anschließend wirkte Mödl als Kaplan in Velburg und Hilpoltstein. Von 1969 bis 1977 war er Benefiziat in Kastl. Von 1970 bis 1985 war er zudem Dekanatsjugendseelsorger im Dekanat Kastl sowie Kreisjugendseelsorger des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Landkreis Amberg-Sulzbach. Im Jahr 1977 wurde Mödl Pfarrer von Illschwang. Von 1985 bis 1993 war er zudem Diözesanpräses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Eichstätt sowie Diözesankaplan der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) Eichstätt. Von 1986 bis 1993 wirkte Mödl als Landeskaplan der CAJ Bayern. Von 1993 bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahr 2011 war Mödl Pfarrer in Ingolstadt, Mailing und Feldkirchen. Seither lebt er in Johannesberg-Oberafferbach. Mödl hat einen Seelsorgsauftrag für die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Maria und Johannes der Täufer, Johannesberg“ sowie das Dekanat Aschaffenburg-West. Seit 1967 ist er Mitglied der Priestergemeinschaft „Jesus Caritas“. Seit 2017 ist Mödl zudem Geistlicher Begleiter der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Glattbach.

(15 Zeilen/1821/0429)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer i. R. Edgar Sahn wird 80 Jahre alt

Habichsthal (POW) 80 Jahre alt wird am Samstag, 29. Mai, Pfarrer i. R. Edgar Sahn, Mitarbeitender Priester in der Pfarreiengemeinschaft „Hochspessart, Heigenbrücken“. Der Priester der Diözese Mainz verbringt seit 2009 seinen Ruhestand in Habichsthal. Sahn wurde 1941 in Jügesheim (Landkreis Offenbach) geboren. Nach dem Abitur in Dieburg studierte er Theologie in Mainz und Würzburg. Bischof Hermann Volk weihte ihn am 13. Juli 1968 in Mainz zum Priester. Nach Kaplansjahren in Urberach und Gießen-Sankt Bonifatius wurde Sahn Pfarrer in Wickstadt in der Wetterau mit dem Wallfahrtsort Maria Sternbach. Dort wirkte er 35 Jahre bis zu seiner Ruhestandsversetzung im Jahr 2009. Da er schon seit Kindertagen mit dem Spessart verbunden ist, nahm er seinen Wohnsitz als Ruhestandspriester im alten Schwesternhaus in Habichsthal. 2012 und 2013 war er vorübergehend Pfarradministrator von Wiesthal und Neuhütten. Seit 2013 hilft er in der Seelsorge in der Pfarreiengemeinschaft „Hochspessart, Heigenbrücken“ mit.

(11 Zeilen/1821/0431)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Karmelitenpater Thomas Vanderkunnel seit 25 Jahren Priester

Würzburg (POW) Karmelitenpater Thomas Vanderkunnel (52), Priester zur Mithilfe im Juliusspital und im Bürgerspital Würzburg sowie im Dekanat Würzburg-links des Mains, begeht am Samstag, 22. Mai, das silberne Jubiläum seiner Priesterweihe. Vanderkunnel wurde 1968 in Ulla Nadu im südindischen Bundesstaat Kerala geboren. Er empfing am 22. Mai 1996 in Ettumanoor die Priesterweihe. Im Herbst 2017 kam er in das Bistum Würzburg. Seit September 2018 arbeitet er als Priester zur Mithilfe im Juliusspital und im Bürgerspital Würzburg, seit Oktober 2020 zusätzlich auch im Dekanat Würzburg-links des Mains.

(7 Zeilen/1821/0430)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Generalvikar Dr. Vorndran als Referent für Stipendien sowie Bußkanoniker entpflichtet

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran (54) mit Wirkung vom 30. April 2021 von den Aufgaben des Referenten für Stipendien und Stolarien sowie des Bußkanonikers an der Domkirche zu Würzburg entpflichtet.

(3 Zeilen/1821/0434; E-Mail voraus)

Domkapitular Gessner auch Referent für Stipendien und Stolarien

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Domkapitular Stefan Gessner, Dompfarrer und Pfarrer der Pfarreien Dom mit Domstiftspfarrrei, Neumünster (mit Marienkapelle), Hofkirche und Sankt Peter und Paul, Würzburg, mit Wirkung vom 1. Mai 2021 auch zum Referenten für Stipendien und Stolarien ernannt.

(4 Zeilen/1821/0423; E-Mail voraus)

Anna Stankiewicz Präventionsbeauftragte des Bistums Würzburg

Würzburg (POW) Anna Stankiewicz (41), Diözesanbeauftragte für Supervision und Coaching im Bistum Würzburg, ist seit 1. Mai 2021 mit jeweils gleichem Stellenanteil auch Leiterin der Koordinierungs- und Fachstelle der Diözese zur Prävention sexualisierter Gewalt. Stankiewicz wuchs in Ryjewo/Polen und in Neumarkt in der Oberpfalz auf. Sie studierte an der Universität Bamberg von 2000 bis 2005 und an der Katholischen Universität Eichstätt von 2007 bis 2009 Soziale Arbeit. Ihre Hochschulausbildung schloss sie als Diplom-Sozialpädagogin (FH) sowie Master of European Social Work ab. Stankiewicz, die bei Auslandsaufenthalten in Jerusalem und Wien praktische Erfahrungen in der Begleitung von Menschen sammeln konnte, ließ sich zudem in München berufsbegleitend zur Beraterin/Coach (SE) und zur Ehe-, Familien- und Lebensberaterin ausbilden. Ab 2010 hatte sie die Pädagogische Leitung der Kirchlichen Jugendarbeit im Bistum Würzburg inne. Seit 2020 ist Stankiewicz Diözesanbeauftragte für Supervision und Coaching im Bistum Würzburg. Die Präventionsbeauftragte ist unter der E-Mail-Adresse praevention@bistum-wuerzburg.de zu erreichen.

(12 Zeilen/1921/0443; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Seminar für Eltern: Erste-Hilfe-Tipps für Kleinkinder

Würzburg (POW) Ein Seminar zum Thema „Pflaster, Sonnenbrand und Co: Praktische Erste-Hilfe-Tipps für Kleinkinder“ wird am Donnerstag, 1. Juli, von 10 bis 11.30 Uhr angeboten. Neugierde und Forscherdrang von kleinen Kindern bringen auch immer wieder leichte Verletzungen und Notfälle mit sich. Eltern erfahren, wie sie sich bei alltäglichen Situationen wie einem Wespenstich oder einem Sonnenbrand verhalten können, heißt es in der Einladung. Referentin ist Nicole Nörrenberg, Kinderkrankenschwester und zertifizierte Erste-Hilfe-Trainerin. Das Seminar findet abhängig von der Inzidenzlage als Präsenzveranstaltung (mit Kinderbetreuung) im Matthias-Ehrenfried-Haus, Bahnhofstraße 4-6 in Würzburg, als hybride oder als virtuelle Veranstaltung statt. Die Teilnahme kostet pro Person elf Euro, Mitglieder im Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB) zahlen neun Euro. Anmeldung über Onlinebuchung bei: Generationenzentrum Matthias Ehrenfried, Telefon 0931/38668700, Internet www.generationen-zentrum.com, E-Mail info@generationen-zentrum.com.

(11 Zeilen/1821/0416)

Onlineveranstaltung: „Frauen im frühen Christentum“

Würzburg (POW) Eine Onlineveranstaltung zum Thema „Frauen im frühen Christentum. Eine biblische Spurensuche nach den ersten Christinnen“ findet am Donnerstag, 22. Juli, von 17 bis 19.30 Uhr statt. Veranstalter ist der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) im Bistum Würzburg. Was weiß die Bibel von den Frauen in der Jesusbewegung und in den ersten christlichen Gemeinden zu berichten? Eine der prominentesten Frauen im Umkreis Jesu war Maria aus Magdala. Aber auch Paulus nennt viele Frauen, die in unterschiedlichen Diensten der Gemeinden stehen. Die Teilnehmenden erfahren, welche Rolle Frauen in der frühen Kirche tatsächlich spielten, und lernen Frauen wie Phoebe, Priscilla und Junia(s) kennen. Referentin ist Dr. Agnes Rosenhauer. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung bis Donnerstag, 15. Juli, und weitere Informationen bei: KDFB-Diözesanverband, Telefon 0931/38665341, E-Mail frauenbund@bistum-wuerzburg.de.

(10 Zeilen/1821/0415)

Byzantinischer Gottesdienst zum Fest Christi Himmelfahrt

Würzburg (POW) Am Donnerstag, 13. Mai, wird um 18 Uhr in der Würzburger Pfarrkirche Sankt Josef im Stadtteil Grombühl eine Chrysostomusliturgie zum Fest Christi Himmelfahrt gefeiert. Es singen Mitglieder aus dem Chor der „Freunde der Ostkirche“ unter Leitung von Ulrich Raphael Firsching.

(3 Zeilen/1921/0449; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

DJK veranstaltet virtuelles Seminar für weibliche Führungskräfte

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Achtsamkeit im digitalen Zeitalter“ bietet der DJK-Sportverband in der Diözese Würzburg am Samstag, 15. Mai, von 10 bis 14 Uhr ein virtuelles Seminar für weibliche Führungskräfte an. Die fortschreitende Entwicklung der Digitalisierung verändert grundlegend die Art und Weise, wie Menschen leben und arbeiten, heißt es in der Einladung. Selbstführung und Achtsamkeit werden genauso wie die Fähigkeit, mit Veränderung und Stress umzugehen, zu essenziellen Fähigkeiten. Der Vortrag gibt Einblick in das Thema Achtsamkeit und gibt Tipps für die Umsetzung im Alltag sowie der Vereinsarbeit. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung bis Montag, 10. Mai, per E-Mail an info@djk-dvwuerzburg.de.

(8 Zeilen/1921/0439; E-Mail voraus)

Onlinevortrag „Buddhismus. Götter, Rituale, Achtsamkeit“

Würzburg (POW) Ein Onlinevortrag mit dem Titel „Buddhismus. Götter, Rituale, Achtsamkeit“ findet am Dienstag, 18. Mai, um 20 Uhr auf der Virtuellen Plattform des Rudolf-Alexander-Schröder-Hauses statt. Die Veranstaltung in der Reihe „Fokus Religionen“ ist eine Kooperation von Domschule Würzburg, dem Referat Interreligiöser Dialog und Weltanschauungsfragen des Bistums Würzburg sowie dem Rudolf-Alexander-Schröder-Haus. Meditation, Achtsamkeit, Ratschläge des Dalai Lama, Buddha-Figuren und -Statuen, Zen-Gärten und andere buddhistische Embleme haben Einzug in den Alltag gehalten und ziehen viele Menschen an, heißt es in der Einladung. Dabei handele es sich um eine moderne, globale Variante. Der Vortrag stellt die Lebenswelten buddhistischer Akteure in Asien vor. Schwerpunkte liegen unter anderem auf der Bedeutung des Buddha Shakyamuni, der Rolle buddhistischer Götter und den Alltagspraktiken der Menschen. Weiter geht es um die Faktoren, die zur gewaltigen Transformation des Buddhismus in seiner globalen Ausprägung beigetragen haben, sowie die buddhistische Lehre und Praxis, insbesondere das Konzept der „Achtsamkeit“. Referentin ist Professor Dr. Inken Prohl, Institut für Religionswissenschaft der Universität Heidelberg. Die Teilnahme kostet pro Person sechs Euro, ermäßigt drei Euro. Anmeldung bis Montag, 17. Mai, bei: Rudolf-Alexander-Schröder-Haus, Telefon 0931/321750, E-Mail mail@schroederhaus.de. Weitere Informationen im Internet unter www.domschule-wuerzburg.de.

(15 Zeilen/1821/0428; E-Mail voraus)

Ökumenische Segensfeier für alle in der Jugendkirche Würzburg

Würzburg (POW) Die Kirchliche Jugendarbeit (kja) in der Diözese Würzburg lädt am Montag, 10. Mai, um 19 Uhr zu einer „Ökumenischen Segensfeier für alle ohne Ausnahme“ in die Jugendkirche Würzburg im Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1 in Würzburg, ein. Zeitgleich wird ein Segensgottesdienst in der Würzburger Augustinerkirche gefeiert. Die bundesweite Aktion #liebegewinnt ruft für diesen Tag zur Feier von Gottesdiensten auf, in denen Menschen ausnahmslos den Segen empfangen, um den sie bitten, schreibt die kja. „Wir laden alle ein, den Segen Gottes zu feiern und sich schenken zu lassen, den Gott uns aus Liebe geben will.“ Vor einigen Wochen habe der Vatikan ein Schreiben herausgebracht, in dem festgestellt werde, dass die Kirche keine Berechtigung habe, homosexuelle Beziehungen zu segnen. Für viele sei es unverständlich, dass Liebe, „auch wenn sie uns in vielfältiger Form begegnet“, nicht gesegnet werden könne. „Mit einem Segensgottesdienst für alle ohne Ausnahme bekennen wir uns zu dieser Vielfalt der Lebensentwürfe und Lebensgeschichten“, schreibt die kja. Das Tragen einer FFP2-Maske ist für alle Teilnehmer ab 15 Jahren vorgeschrieben. Aufgrund des aktuellen Hygienekonzeptes der Jugendkirche ist eine Anmeldung bis Montag, 10. Mai, 12 Uhr unter Telefon 0931/38663100 oder per E-Mail an info@kja-regio-wue.de erforderlich. Weitere Informationen im Internet (<https://www.kja-regio-wue.de/aktuelles/termine-regio/va-detail/oekumenische-segensfeier-fuer-alle-ohne-ausnahme/>).

(15 Zeilen/1921/0442; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Bischof em. Hofmann eröffnet Marienmonat Mai in Alzenau

Alzenau (POW) Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann eröffnet mit einem Pontifikalgottesdienst am Samstag, 1. Mai, um 18.30 Uhr den Marienmonat Mai in der Pfarrkirche Sankt Justinus in Alzenau. In der Wallfahrtskirche „Maria zum Rauhen Wind“ ist der Gottesdienst in diesem Jahr aufgrund von Instandsetzungsarbeiten nach einem Sturmschaden nicht möglich, teilt das Pfarrbüro der Pfarreiengemeinschaft „Maria im Apostelgarten, Michelbach“ mit.

(5 Zeilen/1821/0417; E-Mail voraus)

Paarseminar im Hochseilgarten

Eschau-Hobbach (POW) Ein Paarseminar im Hochseilgarten mit dem Titel „PartnERleben“ wird am Samstag, 12. Juni, von 9 bis 17 Uhr im TeamPark im Schullandheim Hobbach angeboten. An diesem Tag können Paare bewusst miteinander Zeit erleben, heißt es in der Ankündigung. Dabei geht es auch um Fragen wie: Was macht uns aus? Können wir einander „blind“ vertrauen? Was ist uns wichtig in der Partnerschaft? Das Seminar besteht aus einem Methodenmix mit Partnerübungen am Boden und in der Höhe, Gruppenarbeit und Phasen für den Einzelnen. Es wird versucht, die Erfahrungen im Hochseilgarten auf das gemeinsame „PartnERleben“ zu übertragen. Veranstalter sind die Domschule Würzburg und das Bayerische Schullandheimwerk. Die Teilnahme kostet pro Paar 110 Euro inklusive Verpflegung. Anmeldung bis Mittwoch, 2. Juni, und weitere Informationen bei: TeamPark im Schullandheim Hobbach, Barbara Vormwald, Bayernstraße 2-4, 63863 Eschau-Hobbach, Telefon 09374/97110, E-Mail TeamPark@swu-online.de, Internet www.swu-homepage.de.

(11 Zeilen/1921/0452)

„Mit Bibel und Rucksack“: KDFB lädt zu spiritueller Wanderung

Lohr (POW) Zu einer spirituellen Wanderung unter dem Motto „Mit Bibel und Rucksack“ lädt der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) im Bistum Würzburg am Samstag, 19. Juni, ein. Treffpunkt ist um 10.30 Uhr am Bahnhof in Lohr am Main. Die rund 14 Kilometer lange Tour führt entlang des romantischen Buchenbachs zum Wallfahrtsort Mariabuchen und durch den Wald zurück nach Lohr. Dort endet die Wanderung gegen 17.45 Uhr. Der Tag will die Möglichkeit bieten, sich aus dem Alltag auszuklinken, den Blick auf sich und den eigenen (Lebens-)Weg zu lenken, heißt es in der Ankündigung. Wichtig seien festes Schuhwerk und dem Wetter angepasste Kleidung. Die Teilnahme ist kostenlos, Verpflegung muss selbst mitgebracht werden. Anmeldung bis Dienstag, 8. Juni, und weitere Informationen beim KDFB-Bildungswerk, Telefon 0931/38665341, E-Mail frauenbund@bistum-wuerzburg.de, Internet www.frauenbund-wuerzburg.de.

(10 Zeilen/1821/0414)

Neue Jugendgottesdienst-Reihe „Nichtsdestotrotz Neuland“

Ochsenfurt (POW) Unter dem Motto „Nichtsdestotrotz Neuland“ startet eine neue Jugendgottesdienst-Reihe für Firmlinge, Jugendliche und junge Erwachsene im Dekanat Ochsenfurt. Auftakt ist mit einem Wortgottesdienst mit dem Titel „Neue Kraft“ am Freitag, 7. Mai, um 18 Uhr in der Kuratiekirche Sankt Thekla in Ochsenfurt. Vorbereitet wird die Feier von Jugendseelsorgerin Katharina Heppel und Jugendbildungsreferentin Susanne Müller von der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) Regionalstelle Ochsenfurt. Weitere Termine sind geplant am 13. Juni in Hopferstadt (Thema „Neue Liebe“) und am 10. Juli in Gelchsheim („Neuer Himmel“), jeweils um 18 Uhr. Der genaue Ort wird rechtzeitig bekannt gegeben. Alle Gottesdienstbesucher müssen eine FFP2-Maske tragen. Anmeldeschluss ist jeweils am Freitag zuvor um 11.30 Uhr in der kja-Regionalstelle Ochsenfurt. Eine spontane Teilnahme ist unter Angabe der persönlichen Daten möglich. Weitere Informationen gibt es bei der Kirchlichen Jugendarbeit Ochsenfurt, Telefon 09331/980060, Internet www.kja-regio-och.de.

(11 Zeilen/1821/0436; E-Mail voraus)

Auferstehungsfeier erinnert an Schwester Brunhilde Henneberger

Randersacker/Óbidos (POW) An Schwester Brunhilde Henneberger, die 60 Jahre als Missionarin in Brasilien gewirkt hat, erinnert eine Auferstehungsfeier in der Pfarrkirche Sankt Stephanus in Hennebergers Heimatort Randersacker am Freitag, 21. Mai, um 19 Uhr. Als „Anwältin“ der im Amazonasgebiet lebenden Menschen setzte sich die Maria-Stern-Schwester unermüdlich für deren Rechte ein. Insbesondere durch politische Bildung und Aufklärung unterstützte sie die Menschen in ihrem Kampf um ein menschenwürdiges und selbstbestimmtes Leben. Henneberger starb am 30. März 2020. Nachdem in der ersten Coronawelle keine Gottesdienste stattfinden durften, würdigt die Heimatpfarrei jetzt ihr Lebenswerk. Ein wesentlicher Teil ihrer Arbeit war die Gründung und Begleitung der Kindergärten in der Stadt und im Umland von Juruti im heutigen Würzburger Partnerbistum Óbidos. Große Aufmerksamkeit erlangte Henneberger in den Jahren 1990 bis 2017 durch ihren Einsatz für den Erhalt des Regenwaldes und gegen den Bauxitabbau durch einen Großkonzern. Das Ergebnis war die Sicherung und der Schutz von gemeinschaftlichem Land für die Bevölkerung und Entschädigungszahlungen an die Familien. Schon während ihrer Schaffenszeit hat Henneberger Vorkehrungen getroffen, damit die Kindergartenprojekte auch in Zukunft Bestand haben. Ein eigener Verein, der für derzeit 24 Einrichtungen mit rund 1000 Kindern verantwortlich ist, wird von der Diözese Óbidos, Maria-Stern-Schwestern und der Pfarrei Juruti mitgetragen. Für die Teilnahme am Gottesdienst ist eine Voranmeldung mit Angabe von Name, Anzahl der Personen und Telefonnummer per E-Mail an pfarrei.randersacker@bistum-wuerzburg.de oder telefonisch unter 0931/708165 erforderlich. Es besteht auch die Möglichkeit, den Gottesdienst im Livestream auf YouTube (<https://youtu.be/gNOxLGBFdXw>) von zu Hause aus mitzufeiern.

(20 Zeilen/1921/0454; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Arbeitstagung der Landfrauen: Besuch im Jüdischen Kulturzentrum

Veitshöchheim (POW) Unter der Überschrift „Unterwegs auf historischen Spuren...“ steht die Arbeits- und Delegiertentagung der Landfrauen im Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB), Diözesanverband Würzburg, am Samstag, 12. Juni, von 10 bis 16 Uhr. Treffpunkt ist im Seminarraum des Jüdischen Kulturzentrums in Veitshöchheim. Im Anschluss an die Tagung wird die historische Synagoge besichtigt. Sie sei die einzige vollständig eingerichtete und liturgiefähige Synagoge in Unterfranken, heißt es in der Einladung. Am Nachmittag steht ein Besuch im Rokokogarten auf dem Programm. Die Teilnahme kostet pro Person 18 Euro für KDFB-Mitglieder, 20 Euro für Nichtmitglieder. Anmeldung bis Montag, 10. Mai, und weitere Informationen beim KDFB-Bildungswerk, Telefon 0931/38665341, E-Mail frauenbund@bistum-wuerzburg.de.

(9 Zeilen/1821/0422; E-Mail voraus)